IQWiG Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen
Institute for Quality and Efficiency in Health Care

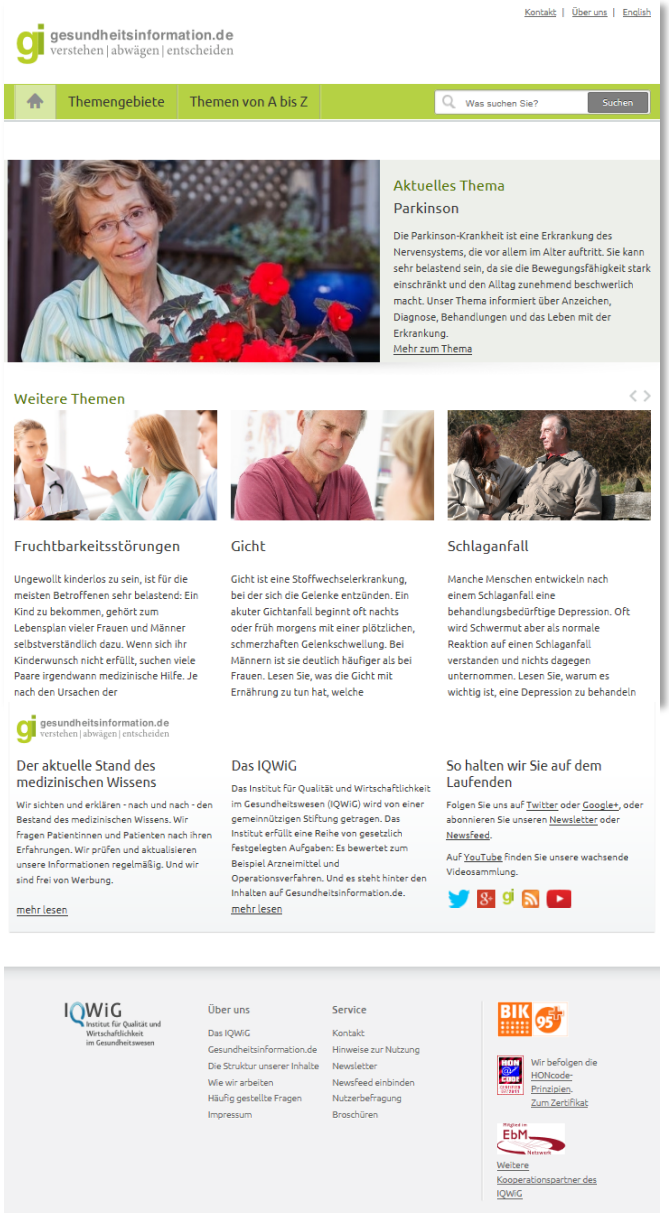
Gesundheitsspezifische Informationen im Netz

Die Perspektive(n) des IQWiG

Klaus Koch

Agenda

- Auftrag des IQWiG
- Nutzung des Internets
- Qualität



gesundheitsinformation.de

Soziale Medien

- Twitter
  - iqwig
  - iqwig_gi
  - iqwig_iho
- Google+
- Youtube

Sozialgesetzbuch 5 - §139a

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen

1. Der Gemeinsame Bundesausschuss […] gründet ein fachlich unabhängiges, rechtsfähiges, wissenschaftliches Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen und ist dessen Träger. […]
2. Das Institut wird […] insbesondere auf folgenden Gebieten tätig:
   1. Recherche, Darstellung und Bewertung des aktuellen medizinischen Wissensstandes zu diagnostischen und therapeutischen Verfahren […],
   2. Erstellung von wissenschaftlichen Ausarbeitungen, Gutachten und Stellungnahmen […]
   3. Bewertungen evidenzbasierter Leitlinien […],
   4. Abgabe von Empfehlungen zu Disease-Management-Programmen,
   5. Bewertung des Nutzens und der Kosten von Arzneimitteln,
   6. Bereitstellung von für alle Bürgerinnen und Bürger verständlichen allgemeinen Informationen zur Qualität und Effizienz in der Gesundheitsversorgung sowie zu Diagnostik und Therapie von Krankheiten mit erheblicher epidemiologischer Bedeutung.

SGB V § 139a

[…]

4. Das Institut hat zu gewährleisten, dass die Bewertung des medizinischen Nutzens nach den international anerkannten Standards der evidenzbasierten Medizin […] erfolgt.

Konzept der evidenzbasierten Medizin

1. Systematische Recherche und Darstellung des aktuellen Wissens
   - auch zur Frage: Wie kommuniziert man Wissen?

2. Klinische Expertise: Übertragbarkeit auf individuellen Patienten?
3. Informierte Entscheidung der Patientinnen und Patienten entsprechend ihrer Präferenzen

Ziele

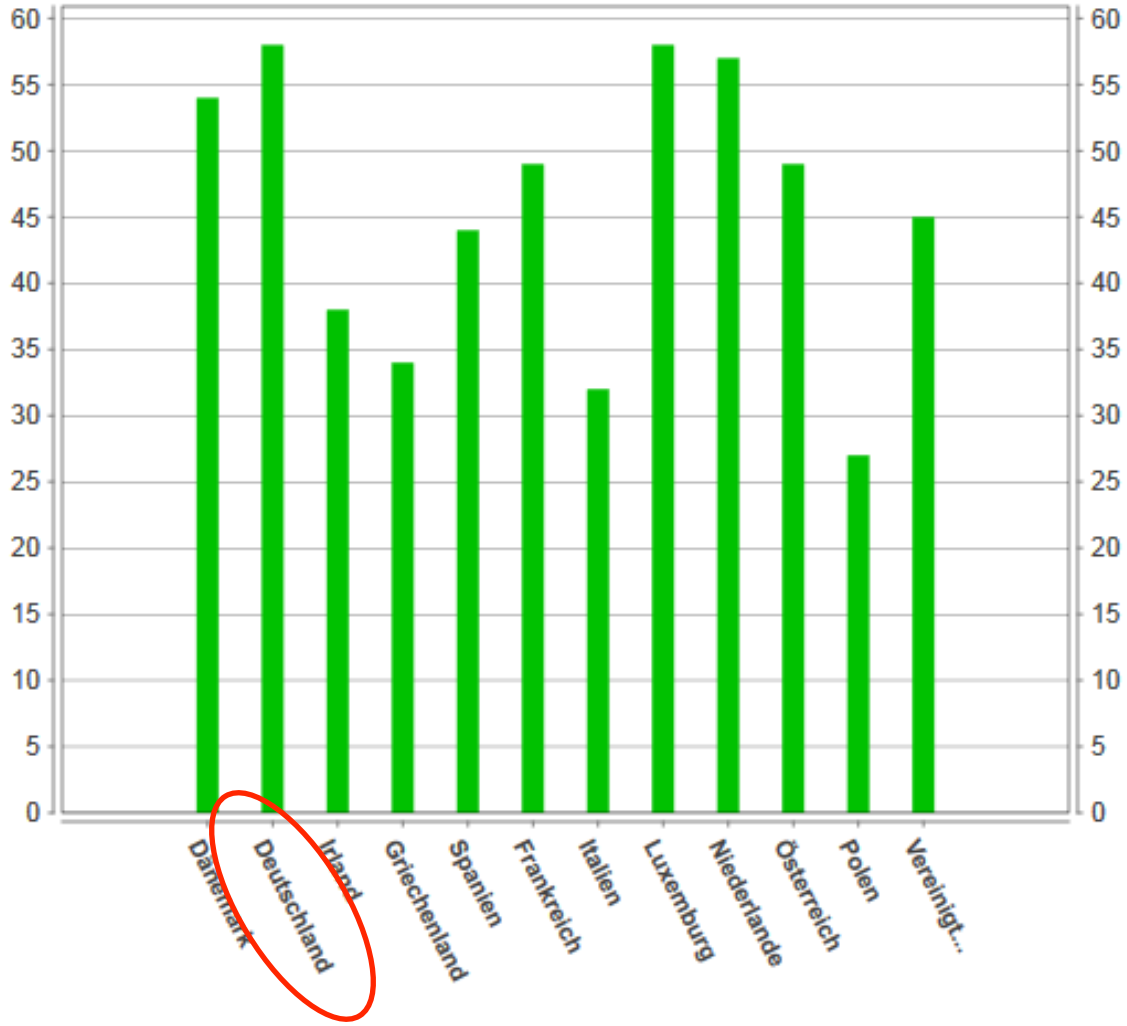
- Förderung informierter Entscheidungen

- Wissensvermittlung
  - aktuelle, entscheidungsrelevante Informationen
- Kompetenzvermittlung
  - Informationen, die die allgemeine Gesundheitskompetenz und die Wissenschaftskenntnisse fördern und das Vertrauen in eigene informierte Entscheidungen stärken
- … kombiniert mit Empathie
  - Informationen, die sich der Perspektive der Patientinnen und Patienten oder Angehörigen annähern und ein Verständnis dafür beinhalten, was es bedeutet, mit einer bestimmten Krankheit zu leben

Agenda

- Auftrag des IQWiG
- Nutzung des Internets
- Qualität

Anteil der Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren, die in den letzten 3 Monaten das Internet zur Beschaffung von Gesundheitsinformationen genutzt haben (2013)



http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/graph.do?tab=graph&plugin=1&pcode=tin00101&language=de&toolbox=data

Google

prostatakrebs

Web | News | Bilder | Videos | Shopping | Mehr | Suchoptionen

Ungefähr 656.000 Ergebnisse (0,14 Sekunden)

Prostatakrebs behandeln - prostata-center.de
Anzeige www.prostata-center.de/NanoKnife
Prostatakrebs schonend behandeln ohne Impotenz und Inkontinenz

Prostatakrebs-Behandlung - Operation oder Bestrahlung?
Anzeige www.rptc.de/Prostatakarzinom
Optimierte Therapie mit Protonen!
Bestrahlung mit Protonen · Schonende Therapie · Moderne Therapieform
Bestrahlung mit Protonen - Therapieablauf - Patienten Informationen - Infobereich

Sie haben Prostatakrebs? - prostatakrebs-besiegen.de
Anzeige www.**prostatakrebs**-besiegen.de/
Hier über Therapien und Behandlungen informieren.

Prostatakrebs – Wikipedia
de.wikipedia.org/wiki/**Prostatakrebs**
Der **Prostatakrebs** (medizinisch: Prostatakarzinom; PCa) ist eine bösartige Tumorerkrankung und geht vom Drüsengewebe der Vorsteherdrüse (Prostata) aus.
Die Prostata - Epidemiologie - Risikofaktoren und protektive ...

Prostatakrebs (Prostatakarzinom) | Apotheken Umschau
www.apotheken-umschau.de/**Prostatakrebs**
Der Krebs der Vorsteherdrüse tritt vor allem in höherem Alter auf. Mehr Informationen zur Häufigkeit von **Prostatakrebs**, seinen Symptomen, zur Früherkennung ...
Therapie - Symptome - Ursachen und Risikofaktoren - Diagnose

Prostatakrebs - was die Krankheit bedeutet - NetDoktor.de
www.netdoktor.de/krankheiten/**prostatakrebs**/
Prostatakrebs ist bei Männern die häufigste Krebserkrankung überhaupt. Lesen Sie hier alles Wissenswerte rund ums Thema **Prostatakrebs**.
Symptome - PSA-Wert - was er aussagt - Behandlung

Prostatakrebs - Deutsche Krebsgesellschaft
www.krebsgesellschaft.de/onko-internetportal/basis.../**prostatakrebs**.html
Bei **Prostatakrebs**, auch Prostatakarzinom genannt, handelt es sich um einen bösartigen Tumor der Vorsteherdrüse des Mannes. **Prostatakrebs** ist in ...

Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V.
www.**prostatakrebs**-bps.de/
Umfangreiche Informationen zur Vorsorge, Diagnose, Therapie und Nachsorge von **Prostatakrebs**, Aufsätze von Betroffenen und Fachmedizinern sowie ein ...

www.prostata.de: Prostatakarzinom (Prostatakrebs)
www.prostata.de › Wissen
22.12.2014 - **Prostatakrebs** ist bei Männern der häufigste bösartige Tumor und die dritthäufigste krebsbedingte Todesursache. Die Häufigkeit steigt mit dem ...

Anzeigen

BPH: Prostatavergrößerung
www.vivantes.de/p
eine Laseroperation
unblutig und hochm
Büschingstraße 2

Prostatakrebs
www.hyperthermie-
Alternative Prostatal
Prostata-Hyperthern

Prostata Dr me
www.biotikon.de/
Keine Kompromisse
beste Stoffe in ausre

Tipps für den A
www.washabich.de
Hier erfahren Sie, wi
am besten beim Arz

Schweizer Krel
www.sakk.ch/
Als unabhängiges F
arbeiten wir für die K

Hier könnte Ihre Anzeige

Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V.
www.**prostatakrebs**-bps.de/
Umfangreiche Informationen zur Vorsorge, Diagnose, Therapie und Nachsorge von **Prostatakrebs**, Aufsätze von Betroffenen und Fachmedizinern sowie ein ...

www.prostata.de: Prostatakarzinom (Prostatakrebs)
www.prostata.de › Wissen
22.12.2014 - **Prostatakrebs** ist bei Männern der häufigste bösartige Tumor und die dritthäufigste krebsbedingte Todesursache. Die Häufigkeit steigt mit dem ...

UniversitätsKlinikum Heidelberg: Prostatakrebs
https://www.klinikum.uni-heidelberg.de/**Prostatakrebs**.128075.0.html
Prostatakrebs ist die häufigste Tumorerkrankung des Mannes: Mehr als 70.000 Männer in Deutschland erkranken jährlich daran. In einem frühen Stadium ist die ...

Prostatakrebs: Symptome und Anzeichen - gesundheit.de
www.gesundheit.de › Krankheiten › Krebs › Krebs beim Mann
Was sind Symptome von **Prostatakrebs**? Anhand welcher Anzeichen erkenne ich ein Prostatakarzinom? Bösartige Geschwülste der Prostata entstehen in zwei ...

Prostatakrebs: Behandlungsplanung - eine Übersicht
www.krebsinformationsdienst.de › Krebsarten › Prostatakrebs
18.01.2013 - Über die Behandlungsmöglichkeiten bei **Prostatakrebs** informiert der Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums.

Prostatakrebs: Eine Übersicht für Patienten und Interessierte
www.krebsinformationsdienst.de › ... › Was bietet dieser Text?
30.07.2013 - Die folgenden Texte bieten einen Überblick zum Thema **Prostatakrebs**. Männer, die sich über Vorbeugung und Früherkennung informieren ...

Verwandte Suchanfragen zu prostatakrebs

prostatakrebs **symptome**	prostatakrebs **forum**
prostatakrebs **behandlung**	**prostataoperation**
prostatakrebs **operation**	**prostataentzündung**
prostatakrebs **ernährung**	**hodenkrebs**

Google

prostate cancer

Web | News | Images | Books | Videos | More | Search tools

About 27,400,000 results (0.30 seconds)

Prostate Cancer Survival? - pctrf.org
Ad www.pctrf.org/
You don't want to survive only to fight recurring disease for years
Patient Information | Our Mission
Panel of Experts

Causes Of Prostate Cancer - CancerQuest.org
Ad www.cancerquest.org/
Understand the Symptoms Associated with **Prostate Cancer**.

Prostate Cancer & Food - sahayta.org
Ad www.sahayta.org/
How does our nutrition affect **tumor** prevention, risk & recurrence?

Prostate Cancer - American Cancer Society
www.cancer.org/cancer/prostatecancer/ American Cancer Society
Prostate cancer is the most common cancer among men (after skin cancer), but it can often be treated successfully. More than 2 million men in the US count ...
What is prostate cancer? - What are the key statistics - Signs and symptoms

Prostate cancer - NHS Choices
www.nhs.uk/.../Cancer...prostate/.../Introduction.... National Health Service
by NHS Choices - 2013
Introduction. **Prostate cancer** is the most common cancer in men in the UK, with over 40,000 new cases diagnosed every year. **Prostate cancer** usually develops ...

In the news

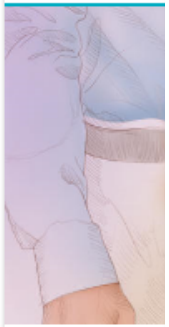
Active Surveillance of Intermediate-Risk Prostate Cancer Associated With Decreased Survival -- ScienceDaily
Science Daily - 2 days ago
An analysis of data on 945 patients with **prostate cancer** that is managed with active surveillance shows differences in outcomes depending on ...

'Does my prostate cancer need to be treated?'
WJXT Jacksonville - 2 days ago

Exosome Diagnostics Announces Positive Results from Initial Clinical Study of Novel Prostate Cancer Liquid Biopsy
Business Wire - 18 mins ago

More news for prostate cancer

Prostate
Also called: prostat
About



A cancer in a man's
produces seminal f

Very common
More than 3M US c

Medically
By a docto

Sources: Mayo Cli
Consult a doctor fo

More about th

Prostate cancer

Also called: prostatic carcinoma

About | Symptoms | Treatments

Medically treatable
By a doctor or professional

Prescription

Hormones: Leuprorelin by injection (Lupron), Flutamide (Eulexin), Goserelin by injection (Zoladex), Bicalutamide (Casodex), Nilutamide (Nilandron)

Other treatments: Dutasteride (Avodart), Docetaxel by injection (Docefrez), Abiraterone (Zytiga), Zoledronic acid by injection (Zometa), Cabazitaxel by injection

Also common

Procedures: Robotic surgery, Prostatectomy, Radiation therapy, Laparoscopic surgery, Radical retropubic prostatectomy, Radiosurgery, Prostate brachytherapy, Laparoscopic radical prostatectomy, Particle therapy, Brachytherapy, External beam radiotherapy

Other treatments: Monitoring of symptoms for change or improvement, Gonadotropin-Releasing hormone analogue, Hormone therapy

Specialists

Oncologist: Specializes in cancer.

Radiologist: Uses images to diagnose and treat disease within the body.

Urologist: Treats urinary tract diseases.

Radiation oncologist: Treats and manages cancer by prescribing radiation therapy.

Surgeon: Performs operations to treat disease.

Sources: Mayo Clinic and others. Learn more

Consult a doctor for medical advice

How this works

Feedback

Empirical Studies Assessing the Quality of Health Information for Consumers on the World Wide Web

A Systematic Review

Gunther Eysenbach, MD
John Powell, MSc, MRCPsych, MFPHM
Oliver Kuss, PhD
Eun-Ryoung Sa, MS

Context The quality of consumer health information on the World Wide Web is an important issue for medicine, but to date no systematic and comprehensive synthesis of the methods and evidence has been performed.

Objectives To establish a methodological framework on how quality on the Web is evaluated in practice, to determine the heterogeneity of the results and conclusions,

JAMA. 2002;287:2691-2700

What do Web-Use Skill Differences Imply for Online Health Information Searches?

Markus A Feufel, S Frederica Stahl
J Med Internet Res 2012;14(3):e87

- Nutzer hatten vorab Zweifel an der Qualität der Information
- Beim Zugriff auf eine einzelne Webseite verschwanden die Qualitätszweifel
- die meisten Nutzer beendeten ihre Suche, sobald sie die erste zur Frage passende Information gefunden haben
- Qualitätsaspekte spielten dabei keine Rolle.

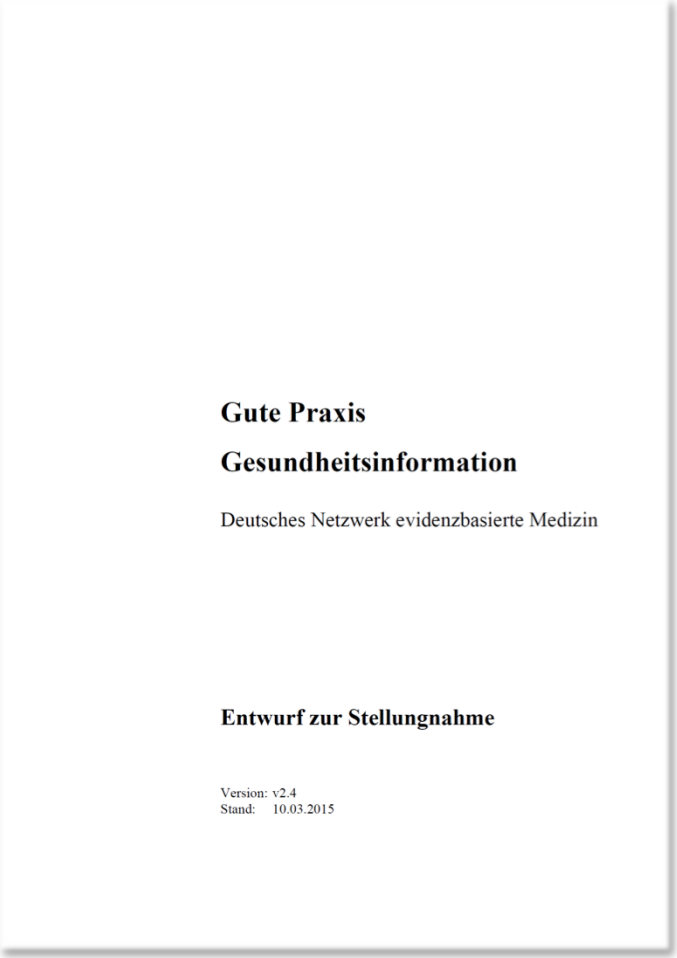
Feufel MA, Stahl SF
What do Web-Use Skill Differences Imply for Online Health Information Searches?
J Med Internet Res 2012;14(3):e87
URL: http://www.jmir.org/2012/3/e87/

Maßnahmen

- Nutzer: Kompetenzen erwerben

- Qualitätsinitiativen von Erstellern
- Alternativen zu kommerziellen Suchmaschinen

Die Gute Praxis Gesundheitsinformation 2



Gute Praxis

Gesundheitsinformation

Deutsches Netzwerk evidenzbasierte Medizin

Entwurf zur Stellungnahme

Version: v2.4
Stand: 10.03.2015

Ausgangssituation

- Gute Praxis 1 (2008-2010)
- Workshop des Fachbereichs Patienteninformation EbM-Netzwerk
- Berücksichtigung vorhandener Vorarbeiten
- Grundsatzpapier ‚Gute Praxis Gesundheitsinformation'
  - Qualitätskriterien für Patienteninformationen
  - Ausgangspunkt für weitere inhaltliche Ausarbeitung
  - Grundlage für eine Operationalisierung hinsichtlich der Prüfung und Sicherung von Gesundheitsinformationen

Die ‚Gute Praxis Gesundheitsinformation'

Aus den Gesellschaften

ebm Deutsches Netzwerk

Die ‚Gute Praxis Gesundheitsinformation' ist ein Beispiel für eine erfolgreiche Kooperation ganz verschiedener Institutionen des Gesundheitswesens. Den letzten Anstoß haben zwei Initiativen gegeben. Auf der Jahrestagung des Netzwerks DNEbM e.V. 2008 veranstalteten Frau Prof. Mühlhauser und Frau Prof. Meyer einen Workshop: *„Evidenzbasierte Informationen für Patienten und Verbraucher im Gesundheitswesen: Alle Probleme gelöst?"*, aus dem eine gemeinsame Erklärung zu grundsätzlichen Anforderungen an die Qualität von Gesundheitsinformationen resultierte. Diese Erklärung führte im Folgenden zu einer Synergie mit weiteren Akteuren des Gesundheitswesens, die sich ebenfalls mit der Problematik einer evidenzbasierten, unabhängigen Patienteninformation befassen.
Die zweite Initiative war ein 2008 von der ABDA initiierter *„Runder Tisch Patienteninformation"* (Mitglieder u.a. Stiftung Warentest, G-BA, SPIK, IQWiG, AKdÄ, BMG, PKV, KBV, BÄK, ÄZQ, DIMDI, Verbraucherzentrale BV). Er kündigte in einem ‚Letter of Intent' eine ähnliche Zielsetzung an.
Diese Vorarbeiten flossen dann in einen Workshop des DNEbM ein, der im Juni 2008 im IQWiG stattfand. Dort verständigten sich Mitglieder des DNEbM, des ‚Runden Tisches', sowie Repräsentanten weiterer an der Erstellung von Patienteninformationen arbeitenden Einrichtungen darauf, im Sinne einer ‚Good Practice' unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen Vorarbeiten ein gemeinsames Grundsatzpapier *‚Gute Praxis Gesundheitsinformation'* zu erarbeiten, in dem Qualitätskriterien für Patienteninformationen festgelegt werden sollen.
Unter der Koordination des Fachbereichs ‚Patienteninformation' des DNEbM e.V. wurde eine Kernarbeitsgruppe ins Leben gerufen, die in den darauf folgenden Monaten das Grundsatzpapier ausarbeitete. Es soll als Ausgangspunkt für eine weitere inhaltliche Ausarbeitung sowie als Grundlage für eine Operationalisierung hinsichtlich der Prüfung und Sicherung von Gesundheitsinformationen dienen. Die ‚Gute Praxis Gesundheitsinformation' wurde bis heute von folgenden Personen/Institutionen mitunterzeichnet:

ABDA
Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft
ÄZQ
BUKO Pharmakampagne
Deutsches Cochrane Zentrum
DNVF e.V.
Dr. Christian Weymayr
Kooperationsgemeinschaft Mammographie
Krebsinformationsdienst (KID)
Universität Witten-Herdecke
Unabhängige Patientenberatung Deutschland
Universität Hamburg
Zentrum für Medien und Gesundheitskommunikation

I. Präambel

Bürgerinnen und Bürger – Patienten und Gesunde – haben ein Recht auf umfassende Informationen zu Fragen, die ihre Gesundheit und Krankheit betreffen sowie auf eine verständliche Vermittlung dieser Informationen. Diese Grundsätze sind im Leitfaden „Patientenrechte in Deutschland"[i] verankert. Gesundheitsinformationen können sich auf Lebensstil, Gesunderhaltung, Früherkennung, Diagnostik, Behandlung, Krankheitsbewältigung, Krankheitsverständnis, Nachsorge und Pflege beziehen.
Für die Wahrnehmung ihres Rechts auf Information und Beteiligung benötigen Bürgerinnen und Bürger unverzerrte und verlässliche Informationen, die auf dem aktuellen medizinischen Wissenstand beruhen (evidenzbasierte Informationen).
Gesundheitsinformationen sollen das Gesundheitswissen der Bürgerinnen und Bürger verbessern und sie darin befähigen, eigenständig oder gemeinsam mit Anderen Entscheidungen zu Gesundheitsfragen zu treffen, die ihren persönlichen Präferenzen, Wertvorstellungen und Lebenssituationen so weit wie möglich entsprechen[ii,iii,iv].
Kompetenz und Entscheidungsbeteiligung (Partizipation) gelten als Schlüsselqualitäten der Nutzer von Gesundheitsleistungen für eine optimale Beanspruchung des Gesundheitssystems und zur Steuerung der Versorgung[v]. Umfassende Informationen und Beteiligungsrechte sollen die Nutzer auch darin stärken, als politische Kraft zum Abbau von Qualitätsmängeln und zur Weiterentwicklung des Gesundheitswesens beizutragen[vi].
Die *Gute Praxis Gesundheitsinformation* will in diesem Sinne auch einen Beitrag zur Sicherung und Verbesserung der Qualität der gesundheitlichen und medizinischen Versorgung leisten.
Qualität der Versorgung wird hier in Anlehnung an die Definition der amerikanischen National Institutes of Health verstanden. Dieser Definition folgend bezeichnet Qualität *die Erhöhung der Wahrscheinlichkeit Behandlungsergebnisse zu erzielen, die den Präferenzen der betroffenen Person entsprechen, durch eine gesundheitliche Versorgung, die mit dem aktuellen Wissensstand übereinstimmt* [vii]. Diese Definition beschreibt sowohl die wissenschaftliche Evidenz als auch die Berücksichtigung der Patientenpräferenzen als notwendige Bestandteile einer guten Versorgungsqualität.
Die Gute Praxis Gesundheitsinformation wurde von einer Arbeitsgruppe unter Federführung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin erstellt.
Die vorliegende erste Fassung der *Guten Praxis Gesundheitsinformation* verstehen die Autorinnen und Autoren als Diskussionsgrundlage für Experten und eine interessierte Öffentlichkeit sowie als Ausgangspunkt für eine inhaltliche Vertiefung und für weitere Initiativen.

II. Ziele

Ziel der *Guten Praxis Gesundheitsinformation* ist die Sicherstellung der Qualität von Gesundheitsinformationen und der Schutz der

[i] Bundesministerium für Gesundheit, Bundesministerium für Justiz. Patientenrechte in Deutschland. Leitfaden für Patienten und Ärzte. 2003 〈http://www.bmj.de/media/archive/226.pdf〉.
[ii] Steckelberg A, Berger B, Köpke S, Heese C, Mühlhauser I. Kriterien für evidenzbasierte Patienteninformationen. ZaefQ 2005;99:343–351 〈http://www.chemie.uni-hamburg.de/igtw/Gesundheit/images/pdf/Steckelbergetal.pdf〉.
[iii] Sänger S, Lang B, Klemperer D, Thomeczek C, Dierks M-L. Manual Patienteninformation – Empfehlungen zur Erstellung evidenzbasierter Patienteninformationen. Berlin, 2006. 〈http://www.aezq.de/aezq/publikationen/resolveUid/9293282aa4af2d3359574e0d41ad1daf〉.
[iv] Sepucha KR, Fowler Jr FJ, Mulley Jr AG. Policy Support For Patient-Centered Care: The Need For Measurable Improvements In Decision Quality. *Health Aff* 2004:hlthaff.var.54 〈http://content.healthaffairs.org/cgi/content/abstract/hlthaff.var.54〉.
[v] Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen. Optimierung des Nutzerverhaltens durch Kompetenz und Partizipation. Gutachten 2000–2001. Band 1, Ziffer 296 〈http://kurse.fh-regensburg.de/kurs_20/kursdateien/SVR/SVR_2001_Kap3.pdf〉.
[vi] Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen. Gutachten 2003, Ziffer 219 〈http://kurse.fh-regensburg.de/kurs_20/kursdateien/SVR/SVR2003.pdf〉.
[vii] Lohr KN, ed. Medicare: A Strategy for Quality Assurance. Washington, DC: National Academy Press; 1990, S.21 〈http://www.nap.edu/catalog.php?record_id=1547#toc〉; Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen Gutachten 2000/2001, Band II, Ziffer 127 ff. 〈http://kurse.fh-regensburg.de/kurs_20/kursdateien/SVR/SVR2001II%20.pdf〉.

66 ZEFQ

Z. Evid. Fortbild. Qual. Gesundh. wesen (ZEFQ)
doi:10.1016/j.zefq.2009.12.018

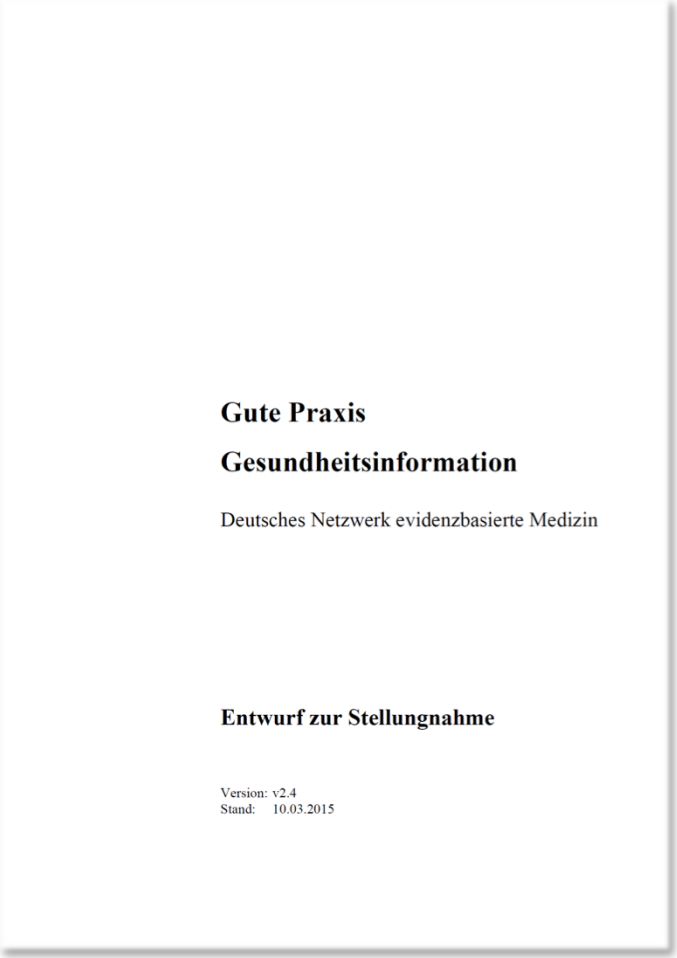
Unterzeichner

- ABDA - Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände
- AKdAE - Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft
- ÄZQ - Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin
- BUKO Pharmakampagne
- Deutsches Cochrane Zentrum
- Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V.
- Kooperationsgemeinschaft Mammographie
- Krebsinformationsdienst (KID)
- Universität Witten-Herdecke
- Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
- Unabhängige Patientenberatung Deutschland
- Universität Hamburg
- Zentrum für Medien und Gesundheitskommunikation, Köln
- Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin;
- IQWiG
- Allianz Chronischer Seltener Erkrankungen e.V. (ACHSE)
- Techniker Krankenkasse, Hamburg
- Medizinische Hochschule Hannover
- Prostatakrebs-Selbsthilfe Bremen
- Stiftung Warentest

Aspekte der „Guten Praxis 1 “

- Evidenzbasierung
- Verständlichkeit
- Nutzerbeteiligung
- Krankheitsaspekte
- Relevanz
- Neutralität
- Darstellung
- Metadaten
- …

Die Gute Praxis Gesundheitsinformation 2



Gute Praxis

Gesundheitsinformation

Deutsches Netzwerk evidenzbasierte Medizin

Entwurf zur Stellungnahme

Version: v2.4
Stand: 10.03.2015

Inhalt

1. Vorwort
2. Was sind Gesundheitsinformationen
3. Anforderungen an Transparenz, Inhalt und Vermittlung
4. Gestaltungsspielraum
5. Methodenpapiere: Welche Aspekte sollen angesprochen werden?

2. Was sind Gesundheitsinformationen? (1)

- allgemeines Wissen über Erkrankungen, ihre Auswirkungen und ihren Verlauf

- Schwerpunkt: Beschreibung von Interventionen
  - Maßnahmen zur Gesunderhaltung (Prävention)
  - Früherkennung, Diagnostik, Behandlung, Rehabilitation und Nachsorge
  - Pflege
  - Krankheitsbewältigung und den Alltag mit einer Erkrankung.

2. Was sind Gesundheitsinformationen? (2)

- unterschiedliche Situationen, Formate und Zielgruppen
- Unterscheidung nach Absendern
  - Experten: alle Personen und Institutionen mit einer professionellen Verantwortung
  - zum Beispiel Ärztinnen und Ärzte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beratungsangeboten, aber auch Institutionen, die Gesundheitsinformationen erstellen und öffentlich verbreiten.
  - Information einer breiten Zielgruppe: schriftlich, Audio- oder Videoformate, die sich an viele Personen gleichzeitig richten.
- Anforderungen gelten für alle Formate, in denen „Experten“ als Absender auftreten

3. Anforderungen an Transparenz, Inhalt und Vermittlung

- evidenzbasierte Gesundheitsinformationen mit dem Ziel, den aktuellen Stand des Wissens unverzerrt darzustellen.
- Systematische Recherche entsprechend der Ziele und Fragestellungen
- Begründete Auswahl der für die Fragestellung geeigneten Evidenz
- Unverzerrte Darstellung der für Patientinnen und Patienten relevanten Ergebnisse
- Angemessene inhaltliche und sprachliche Darstellung von Unsicherheiten
- Entweder Verzicht auf direktive Empfehlungen oder klare Trennung zwischen der Darstellung von Ergebnissen und der Ableitung von Empfehlungen
- Berücksichtigung der aktuellen Evidenz zur Kommunikation von Zahlen, Risikoangaben und Wahrscheinlichkeiten
- Transparente Darstellung der Angaben über den bzw. die Ersteller der Gesundheitsinformation und deren Finanzierung.

3. Anforderungen an Transparenz, Inhalt und Vermittlung

- „Unverzichtbar“:
  - Ersteller legen ihr Vorgehen nachvollziehbar dar
  - transparente Beschreibung der zugrunde liegenden Methoden und Prozesse
- Veröffentlichung frei zugänglicher Methodenpapiere, in denen ein Ersteller seine allgemeine Vorgehensweise beschreibt.
- Aspekte in Abschnitt 5 näher ausgeführt

4. Gestaltungsspielraum

- Qualität hat mehrere Dimensionen: neben inhaltlicher Korrektheit, Aktualität und Vollständigkeit auch Aspekte der Verständlichkeit, des angemessenen Umfangs, der Gestaltung und der Barrierefreiheit.
- Nicht alle Dimensionen lassen sich gleichzeitig optimieren. In der Realität sind Kompromisse erforderlich.
- Ersteller haben ausdrücklich die Freiheit, diese Kompromisse für die eigenen Formate selbst zu definieren.

- Hilfestellung: Leitlinie „Evidenzbasierte Gesundheitsinformationen“

5. Methodenpapiere

- Systematische Recherche / Auswahl der Evidenz und der Ergebnisse
- Wahl und Darstellung von Vergleichen
- Umgang mit Zahlen und Risikoangaben
- Berücksichtigung von Alters- und Geschlechtsunterschieden
- Anpassung an die Zielgruppe / Sprachliche Angemessenheit / Ableitung von Bewertungen und Empfehlungen
- Vorgehen bei der Erstellung von Entscheidungshilfen
- Transparenz über den Ersteller / Darlegung von Interessenkonflikten
- Beschreibung der typischen Formate und Inhalte / Aktualisierung

Gesundheitsinformation.de: Vom Thema zur Veröffentlichung

1. Themenwahl /-fokussierung
   - Sichtung der Informationen anderer Anbieter
   - Schwerpunkte
2. Recherche
   - Systematische Übersichten
   - Qualitative Forschung
   - Hintergrundinformationen
3. Texterstellung / Redaktion / interne QS
4. Ext. fachliche Begutachtung
5. Redaktion
6. Ext. Nutzertestung + Stellungnahme
7. Redaktion / interne QS
8. Veröffentlichung
9. Übersetzung
10. Überwachung / Aktualisierung

Nächste Schritte

- Frist zur Stellungnahme bis 24.4.
- Sichtung und Einarbeitung der Stellungnahmen
- Finalisierung der GPGI 2.0 (Sommer 2015)

- „Aufruf zur Zeichnung“: Selbstverpflichtung zur Umsetzung der Anforderungen

- Aufbau eines Netzwerks von Erstellern, die die GPGI 2 „unterzeichnet“ haben
- Aufbau einer Meta-Suchmaschine, die die Angebote der Unterzeichner erfasst
- Bei Erfolg: Schritte zum Aufbau einer „Nationalen Plattform für Gesundheitsinformationen“

Perspektiven

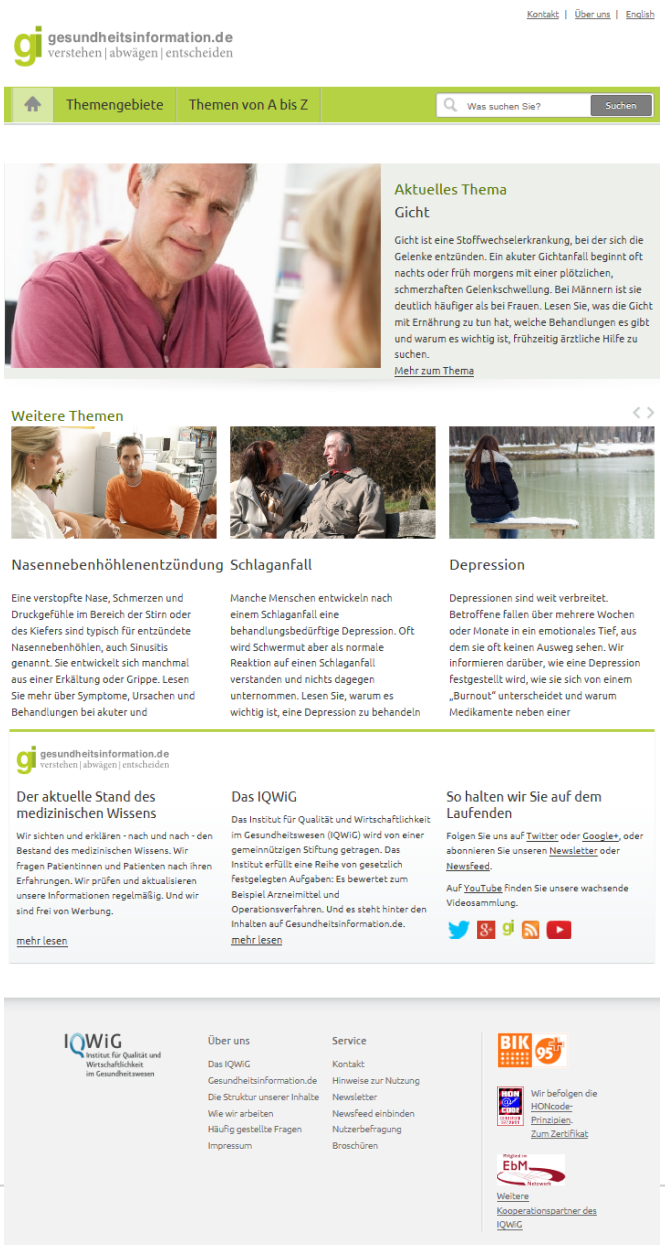
- Qualitätsstandards
  - Evidenzbasierung
  - insbesondere öffentlich finanzierte Angebote
- Vernetzung

Vielen Dank!

Dr. Klaus Koch
IQWiG
Im Mediapark 8
D-50670 Köln

0221 35685 - 401

klaus.koch@iqwig.de
www.gesundheitsinformation.de



Grundlage: Welche Daten für welchen Zweck?

- Unterhaltung?
- Lifestyle?
- Individuelle Instrumente für gesundheitliche Entscheidungen?
  - Verbraucherschutz (EbM)
- Instrumente im Gesundheitswesen (die vom GKV-System finanziert werden)
  - allgemeine Anforderungen
-
- Gute Praxis GI